

# «WunderBar» auf den Highlands

«recycle» im Kunstraum Kreuzlingen – das «forum andere musik»

Schön und Gott sei Dank gar nicht selten ist es, wenn zeitgenössische Kunstausstellungen von zeitgenössischer Musik begleitet werden. Der Kunstraum-Kreuzlingen hat derlei gewagt und gibt dem Ostschweizer «forum andere musik» eine Heimstatt für jene ambitionierte, interdisziplinäre Veranstaltungsfolge und Ausstellung, auf die nun gut vier Wochen lang das allbekannte Mülleimer-Logo «recycle» hinweisen wird.

## Radio-Musik als Titelmelodie

Die Veranstaltungsfolge mit selbstverständlich Neuer Musik, aber auch beispielsweise Poesie (Christian Uetz) und Kulturwissenschaft (Aleida Assmann) stand am Beginn des Unternehmens. Den nämlich markierte die Einführung der «Radio Music» von John Cage. Exakt nach Partitur greifen hier sechs Radiospieler sechs Minuten lang in den atmosphärischen Wellensalat und formen aus diesem aktuellen Material etwas anregend Neues und Schönes.

## Bewegungslos am Meer

Wer nun im Kunstraum umhergeht, kann zwanzig Minuten auf einer anderen Tonspur weiterwandeln, denn das Basel/Berlin-Duo Hildegard Spielhofer und Daniela Tuzzi beschallt ihn mit seiner Installation «diary notes 11/98 - 06/00» zum Beispiel so: «Seine Augen öffneten sich. Er lag am Meer. Arme und Beine bewegungslos. Der Wind strich über sein Gesicht und er versuchte ihm mit seinem Blick zu folgen.»

In den Pausen können die Besucher in der «WunderBar» einkehren und sich je nachdem beispielsweise unter dem Berliner Trinker-Schlachtruf «bar jeder vernünft!» zuschütten oder sanft betrinken oder auf überaus drolligen Barhockern, die zu Evelyn Am-



Repro aus Chantal Michels Fotoserie «Das Puppenhaus».

Bild: Dieter Kief

manns Gesamtkunstwerk gehören, sanft wippen.

## Tesafilm am Schulhofboden

Wendet sich der Blick dem Boden zu, findet er kleine Reflexionsspuren, rundum. Aufgreifend ein Kinderspiel aus Wortketten, Dorothee Messmer setzte nach «Boykott» ein- und fuhr in ihrer kleinen Vernissage-Rede mit «Kotzbrocken, Brockenhaus» fort, um dann in ein erst ein wenig kokettes, bald aber schallendes Gelächter auszubrechen.

Tatsächlich entströmt der wirklich am Boden klebenden Tesafilm-Installation der beiden Zürcherinnen Agatha Zobrist und

Theres Waeckerlin unter anderem eine Art von Schulhof-Albernheit, was die ganze Sache keineswegs weniger sympathisch macht. Sehr sympathisch auch die weisse Frau, die in dem Film «King Kong» wie Christus am Kreuz über den New Yorker Häuserschluchten schwebt. Christoph Girardet, zurzeit New Yorker, hat diese Bild-Sequenz durch die Pixel-Mühle der Video-Werkstatt gedreht. Irgendwie bleiben wir mit den mittelformatigen Farbfotos der Thunerin Chantal Michel in New York. Denn Michel recyclet das Konzept der fotografisch dokumentierten Selbstinszenierung, das Cindy Sherman im letzten Jahrhundert ebenda zu

Weltruhm geführt hat. Fotografien auch von Regula Michel. Sie arbeitet seit Mitte der Neunziger an einer Dokumentation ihrer acht bisherigen schweizerischen Wohnorte. Eine dieser Sequenzen ist nun (geschätzte) sieben Meter lang, vor aller Interessierten Augen ausgebreitet.

## Vorarlberger Schotte

Ein Vorarlberger Schotte und Haider-Fotos, dazu ein britischer Waschpulver-Reklame-Spruch sowie eine Modell-Landschaft mit Fahndungs-Täfelchen und blutbefleckten Felsen finden sich bei dem Vorarlberger Schotten David Murray. Murray ist so ein Typ: Um

Haider entgegenzukommen, der den Ausländer-Stempel zur besseren Identifikation von eventuellem menschlichem Konfliktmaterial fordert, läuft der Künstler seit Monaten schon mit einer blauen Jacke umher, auf die er sich in vorauseilendem Gehorsam ein rotweisses, gut sichtbares «A» genäht hat. Auch die Kunstwerke dieses Ex-Punkers sind schön verquer. «Leider habe ich die «Sex-Pistols» nie gesehn», sagt er plötzlich, als wäre er mitten in Kreuzlingen von allen Gemütsstiefen der heimatischen schottischen Highlands durchströmt.

Dieter Kief

Kunstraum Kreuzlingen bis 1.12. Mi-Fr 17-20 Uhr, Sa 15-17 Uhr, So 11-17 Uhr